

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Belage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach
Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Netznitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder- Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Verantwortl. oder Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 58.

Donnerstag, 15. Mai 1913.

65. Jahrgang.

Freitag, den 16. Mai 1913, vormittags 1/2 11 Uhr, sollen in der Schankwirtschaft zur „Silberweide“ in Ohorn als Versteigerungsort 1 Planwagen, 1 Sack Zucker, 1 Sack Kleie und 2 Sack Mehl gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, am 15. Mai 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 17. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthaus zum „Wettiner Hof“ hier, als Versteigerungsort 1 Sofa und 1 Vertiko gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, am 15. Mai 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der auf das 1. Vierteljahr 1913, am 1. April d. J. fällige Wasserzins und die auf das 1. Halbjahr 1913, am 30. April d. J. fälligen

Staats- und Gemeindeabgaben

sind spätestens bis zum

21. Mai dieses Jahres

wochentags in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags an unsere Stadtsteuerentnahme abzuführen.
Pulsnitz, am 29. April 1913

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Der König beabsichtigt, in diesem Jahre eine Landreise nach Ostpreußen des Delegationsbezirkles Sayda — Pfaffroda, Neuhausen, Seiffen — zu unternehmen.

Vorgestern wurde der preussische Militärattaché in München, Major von Lewinski, auf der Straße von dem Anarchisten Johann Straffer durch einen Schuß tödlich verwundet. Der Verbrecher tötete auch einen zu Hilfe eilenden Oberwachmeister. Der Mörder des Knaben Otto Klahn in Berlin ist gestern vormittag verhaftet worden und hat ein Geständnis abgelegt.

Staatssekretär Jagow ist in Wien eingetroffen.

Der gemeinsame Ministerrat in Wien befaßte sich u. a. mit der Herabsetzung der Effektivbestände an der Südgrenze; man glaubt, daß die Beurteilung der Reservisten in allernächster Zeit beginnen wird.

Der Heeresauschuß der französischen Kammer sprach sich für die Bewilligung der 420 Millionen für die nationale Verteidigung aus.

Die Landungskorps der Blockadeflotte sind in San Giovanni di Medua gelandet.

Die bulgarischen Verluste im Balkankriege betragen 330 Offiziere und 29711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 52550 Soldaten an Verwundeten.

Im amerikanischen Marineministerium ist eine Anzahl geheimer Urkunden verschwunden.

Der Balkanfrieden.

Auf dem Balkan steht nun endlich der Friedensschluß bevor, wenn nicht etwa über kurz oder lang Ereignisse eintreten sollten, die eine Aera neuer Wendungen bringen könnten. Die meisten der von den Balkanstaaten ernannten Friedensdelegierten weisen bereits in London, um die definitiven Verhandlungen zu führen, und der Abschluß des Präliminarfriedens wird binnen wenigen Tagen erwartet; ist doch bereits eine türkisch-bulgarische Kommission ernannt worden, welche die Grenzen festsetzen soll. Auch die Grundlinien des Friedensvertrages sind ja im großen und ganzen bereits festgesetzt und von beiden Seiten angenommen. Danach werden alle Gebiete des europäischen Festlandes westlich der Linie Midia-Enez abgetreten, ebenso alle Rechte auf die Insel Kreta, während die Bestimmung über die Inseln des ägäischen Meeres den Großmächten überlassen bleibt; ebenso wird den Großmächten die Festsetzung der Grenze Albanien und die Begründung der staatlichen Organisation dieses Landes übertragen. Mit dem Friedensabschlusse sollen auch die Angelegenheiten, die sich auf Handel und Industrie, auf Eigentumsrechte, Gefangenenaustausch und dergleichen beziehen, ihre Regelung erfahren. Um den Friedensschluß aber nicht gar zu lange

auszuhalten, sollen alle finanziellen Fragen, die mit dem Kriege oder der Besetzung der angetasteten Gebiete zusammenhängen, der in Paris zusammentretenden Finanzkommission übertragen werden. Dazu große Schwierigkeiten dürften sich all dem kaum entgegenstellen, man kann daher damit rechnen, daß der definitive Friedensschluß — abgesehen von der finanziellen Seite der Angelegenheit — in nicht allzu langer Frist erfolgen wird. Damit sind aber die Dinge noch nicht an ihrem Ende angelangt, es handelt sich noch um die Teilung der Beute unter den Verbündeten. Hier hineinzuweisen ist nicht Sache der Großmächte, die sich damit begnügen müssen, die Abgrenzung Albanien festzusetzen, die ohnehin genug Kopfzerbrechen gemacht und mancherlei Reibungen zur Folge gehabt hat. Um wieviel schwieriger würde es noch sein, die Ansprüche der einzelnen Balkanstaaten zu befriedigen, wo diese sich bereits stets teilweise in den Haaren liegen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die großen Erfolge Bulgariens die übrigen Verbündeten neidisch gemacht haben, und es ist ja auch bereits zu blutigen Zusammenstößen zwischen Griechen und Bulgaren gekommen. Aber auch in Serbien führt man eine sehr scharfe Sprache gegen Bulgarien und richtet sich darauf ein, die Truppen auch nach erfolgtem Friedensschluß noch länger beisammen zu halten, wie man auch an verschiedenen Stellen die Regimente konzentriert. Man hat sich zwar dahin geeinigt, den Zaren eventuell als Friedensrichter anzurufen, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß es angesichts der herrschenden Stimmung erst gar nicht dazu kommt, sondern man sich untereinander bekriegt. Der Zusammenhang zwischen den „Verbündeten“ war eben nur ein lockerer, es handelte sich lediglich um ein Abkommen zu einem bestimmten Zweck, das gar nicht zu längerer Dauer geplant war. Für Europa kann das in gewisser Hinsicht nur angenehm sein, denn ein fest zusammenhaltender großer Staatenbund auf dem Balkan wäre ein Faktor gewesen, mit dem man in der Politik unter Umständen gar sehr zu rechnen gehabt hätte.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Das Pfingstschießen der priv. Schützen gesellschaft) findet mit heute sein Ende. Der Verkehr war am Dienstag nochmals ein recht reger; man mußte sich wundern, daß immer wieder eine so stattliche Besuchermenge sich eingefunden hatte, nachdem der erste Tag schon so gewaltige Massen auf den Plan gebracht hatte. Man steht eben, daß dieses Volksfest an Beliebtheit und Frequenz gewinnt. Von einer äußerst zahlreichen Zuschauermenge besetzt war der Festplatz auch gestern abend, als kurz nach 9 Uhr das Feuerwerk abgebrannt wurde. Mit Interesse und lebhafter Bewunderung folgte man den vorgeführten pyrotechnischen Veranstaltungen. Besonders effektiv zeigten sich den Zuschauern die Pot à feu, Schwärmer und Leuchtflugeln auswerfend, und die Feueräder, die durch ihre Schönheit hinsichtlich der Farben- und Lichteffekte bei der Menge bewundernde Rufe auslösten. Noch lange wogten die Mengen auf und ab und die Schankstätten hatten guten Besuch aufzuweisen. Bei dem Schießen auf die Königschütze erwarb sich Herr

Fabrikbesitzer Arthur Thomas die Königs- und Herr Fabrikbesitzer Arthur Feilgenhauer die Marschallwürde. Die feierliche Einführung der Würdenträger nach dem Rathaus erfolgt heute abend 8 Uhr. Den offiziellen Schluß des Festes bildet der Königssball. — Das Wetter, das nun einmal einen wesentlichen Ausschlag gibt für das Gelingen des Schießens, hielt sich tabellos bis zur letzten Stunde.

Pulsnitz. (Jetzt ist die Zeit des Steuerzahlens!) Wer Bankkonto hat, kann seine Steuern auch durch seine Bank an die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Abteilung Dresden für unsere Stadtkasse überweisen lassen. Auch nimmt unsere Stadtkasse Checks auf Dresdener (aber nur Dresdener) Banken unter Vorbehalt des Einganges, in Zahlung.

Pulsnitz. (Die immerwährende Dämmerung) nimmt in der zweiten Hälfte des Mai ihren Anfang. Sie währt bis zum 23. Juli, an welchem Tage die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt. Während dieser Zeit wird es am nördlichen Himmel selbst um Mitternacht nicht ganz dunkel, vielmehr bleibt es die ganze Nacht hindurch so hell, daß man meint, die Sonne müsse bald aufgehen. Diese Periode ist die schönste des ganzen Jahres, wenn die lauen Frühlingsnächte nicht durch die Ungunst des Wetters beeinträchtigt werden.

(Ueber die Abschaffung des Trinkgeldes) äußert sich die Vereinigung Stuttgarter Hotelbesitzer in der Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzervereins wie folgt: „Volkswirtschaftlich ist es ein Unbding, wenn eine ganze Klasse von gewerblichen Arbeitern nur von stets schwankenden und unregelmäßigen Einnahmen leben soll, und außerdem erlaubt es das gehobene Selbstbewußtsein nicht, daß Arbeit durch „Almosen“ bezahlt wird. Wenn die Gesamtheit aller in Betracht kommenden Angestellten über die Durchführung einig ist, so dürfte sie ihr Ziel, nur noch festes Gehalt zu beziehen, erreichen. Der Unterstützung der Arbeitgeber — wenigstens in Stuttgart können sie sicher sein.

(Beihilfe an Kriegsteilnehmer.) Mit dem vorrückenden Lebensalter der Kriegsteilnehmer aus dem Feldzuge von 1870/71 und den von den deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen wächst von Jahr zu Jahr die Zahl der Hilfsbedürftigen aus ihren Reihen. Mit Einschluß der durch Heimfälle ermöglichten Weiterbewilligungen sind vom 1. März 1911 bis 1. März 1912 über 50 000 Neuanerkenntnisse erfolgt. Vom 1. März 1912 bis 1. März 1913 ist die Zahl der Beihilfempfangen um 12 115 auf 245 070 gestiegen. Vom 1. April 1914 an werden von rund 346 000 Kriegsteilnehmern, die in Anbetracht der Abgänge noch in Frage kommen, 261 000 oder etwa 75 % die Beihilfe beziehen. Diese Beihilfen für unterstützungsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem Feldzuge von 1870/71 und aus den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen sollen nach dem neuen Reichsgesetzentwurf auf den Betrag von 150 M. jährlich erhöht werden. Nach diesem Gesetzentwurf sollen auch den Witwen der Beihilfempfangen die Bezüge der Verstorbenen für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate befallen werden. Die Beihilfen werden bei vorliegender, nicht nur auf

vorübergehender Ursache beruhender Unterstützungsbedürftigkeit unabhängig von dem Nachweise der Erwerbsunfähigkeit gewährt. Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Lage sind Zuwendungen Dritter nur insoweit zu berücksichtigen, als sie auf rechtlicher Verpflichtung beruhen. Bei Feststellung der Fürsorgewürdigkeit hat das politische Verhalten der Kriegsteilnehmer außer Betracht zu bleiben. Anwartschaft auf Bewilligung der Beihilfen haben unter sonst gleichen Voraussetzungen auch diejenigen Reichsangehörigen, die infolge ihrer früheren Staatsangehörigkeit in französischen Diensten in oder vor den Jahren 1870 und 1871 an kriegerischen Unternehmungen teilgenommen oder in dänischen Diensten die Kriege von 1848/1850 mitgemacht haben.

(Billige Briefe nach Nordamerika) In nächster Zeit werden Briefe zu nur 10 Pfg für je 20 Gramm nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika befördert mittels der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 20. Mai, „Imperator“ ab Hamburg 24. Mai, „Kronprinzessin Cecilie“ ab Bremen 27. Mai, „George Washington“ ab Bremen 31. Mai und „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 3. Juni. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß die Portoermäßigung auf nur 10 Pfg. für je 20 Gramm nur allein für Briefe, nicht auch für Postkarten, Drucksachen etc. und nur allein nach Plätzen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gilt. Wir empfehlen ferner, die Briefe mit einem Leitvermerk wie „direkter Weg“ oder „über Hamburg oder Bremen“ zu versehen.

(Stare als Lederbissen.) Ein Leser der „Frankfurter Btg.“ teilt mit, daß er auf einer Wanderung durch Weinlagen und Reuß beobachtet hat, wie Gartenbesitzer und Landbesitzer ganze Kolonien von Starläusen anbrachten, um späterhin die jungen Stare als Lederbissen verpeifen zu können. Die Leute bringen, nachdem die Jungen ausgebrütet sind, sogar Drahtgestecke vor den Bischen der Kästen an, damit die Tiere nicht etwa fortfliegen können. Trotz des Drahtgitters versehen die treuen Alten die jungen Tiere ja doch mit Speise. Es ist Tatsache, daß auch in anderen Landes-teilen Stare gebirgt und verpeift werden, und die Viehhäuser dieses sonderbaren Gerüchtes rühmen seinen Wohlgeschmack. Zum Glück ist diese Unsitte — denn eine solche ist es — nicht zu sehr verbreitet, sonst wäre es Zeit, daß Tiergeschützer und Behörden sich ihr entgegenstellten. Der Star ist infolge seiner außerordentlich großen Insektenverteilung ein sehr nützlicher Vogel, außerdem ein herzfreudiger Sänger, der von allen Zugvögeln im Frühjahr stets am ersten wieder bei uns einzufahren pflegt.

Bretinig. W. Hormanns erste Umkreisung des Deutschen Reiches mit der Kugel) Am 1. Pfingstfesttag nachmittags erschien der Genannte mit einem Begleiter, von Baugen kommend, in unserem Orte. Er führte eine 8 1/2 Zentner schwere Kugel mit sich, die von einem kleinen Pferde fortbewegt wurde. Es handelt sich um eine Kugel in Höhe von 10000 M, welche dahin geht, daß Herr Hormann sich verpflichtete, in anderthalb Jahren eine Reise zu Fuß rund um Deutschland auszuführen. Am 9. Januar 1912 trat er von Düsseldorf aus den Marsch an, und am 9. September d. J. muß die Wanderung dortselbst beendet sein. Sein Weg führte zunächst nach Schleswig Holstein, weiter durch Norddeutschland nach den russischen und herunter nach den österreichischen Grenzorten, bei Kattowitz betrat Hormann wieder deutsches Gebiet. Anfänglich gebrachte er 17 Begleiter zum Fortbewegen der Kugel, von denen jedoch nur noch einer standhielt, sodaß er sich zur Anschaffung eines Pferdes entschließen mußte. Ehe Herr Hormann am Ziele anlangt, hat er noch die Schweiz, Frankreich und Belgien zu berühren. Der Erlös von Ansichtspostkarten dient ihm zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes. Hormann ist ein Hannoveraner, 45 Jahre alt und von Beruf Mechaniker.

Bretinig. (Die Sammlung) für eine Nationalspende zum Kaiserjubiläum hat hier selbst 106,20 M, in Hauswalde 12,50 M ergeben.

Kamenz, 14. Mai. (Eine Konkurrenzfahrt „Rund um Kamenz“, wie sie 1908 bereits stattgefunden hat, veranstaltet am 8. Juni der Bezirk Kamenz des Baufrüh-Radfahrer-Bundes. Als Strecke ist festgesetzt Kamenz—Baugen—Königsvartha—Hoyerwerda—Bernsdorf—Königsbrück—Pulsnitz—Bretinig—Hettnerer Bld.—Kamenz. Die Fernfahrt ist nur zulässig für Bundesmitglieder vom Bezirk Kamenz; der Sieger ist gleichzeitig Meisterfahrtsfahrer vom Bezirk Kamenz. Kamenz. Der Freiwillige Ringerschor und der Männergesangsverein „Sängerbund“ veranstalten am 22. Mai, zum 100jährigen Geburtstag des Tonbilders Richard Wagner, eine öffentliche Gedenkfeste.

Kamenz. (Ein schwerer Eisenbahnunfall) ereignete sich Dienstag mittag auf Station Thonberg-Bretinig. Dort entgleiteten von dem um 11 Uhr 30 Min. hier abgelassenen gemischten Zuge die Lokomotive und mehrere Wagen aus noch nicht bekannter Ursache. Der Unfall passierte an der Kurve, an welcher das der Chamotte- und Thonwerke M.-S. gehörige Privatgleis abzweigt. Die aus dem Gleise gesprungene Lokomotive ist noch ca. 30 Meter außerhalb der Schienen weitergelaufen und hat sich dann mit den Vorderwägen in die Erde eingegraben. Ein der Lokomotive folgender Güterwagen mit Viehladung stand auf der Stirnwand, dem nächsten Wagen mit einer Ladung Thomasmehl wurde das Dach abgedeckt und eingedrückt. Personen sind glücklicherweise nicht

zu Schaden gekommen. Der durch den Unfall beeinträchtigte Verkehr ist nach beendeten Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten heute vormittag 10 Uhr im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Infolge des Unfalls hatte am Dienstag der nachmittags 2,03 Uhr ab Kamenz verkehrende Zug ausfallen müssen.

Dresden. (Nationalspende.) Für die Nationalspende anlässlich des Kaiserjubiläums haben die evangelischen Geistlichen der Eparchie Dresden 10003,50 M abgeliefert. Außerdem ergab die für den gleichen Zweck am Himmelfahrtstage in den evangelischen Kirchen Dresdens gesammelte Kollekte 3002,64 Mark.

(Ein sächsischer Garberegiment griechischer General-Gouverneur.) Alexander Souzo, der in den Jahren 1872 bis 76 in der 4. Eskadron des sächsischen Garberegiments, das damals in Pirna stand, diente, hat es bis zum Generalgouverneur von Janina, Hauptstadt von Epirus, gebracht. Zu seinem siegreichen Einzug in Janina haben ihm ehemalige Kameraden Grüße und Glückwünsche zugesandt, und in herzlich gehaltener Worten hat er ihnen für die Aufmerksamkeit gedankt.

Pirna. (Eine Ausstellung vom Roten Kreuz.) Vom 28. bis 30. Juni findet hier anlässlich des 3. Kolonnenfestes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des Königreichs Sachsen eine Ausstellung von allen für den Dienst und Transport der Sanitätskolonnen notwendigen Gebrauchsgegenständen statt. Eine besondere Berücksichtigung findet dabei der Rettungsdienst im Gebiet der Sächs. Schweiz.

Zittau. (Zinsfuß-Erhöhung.) In nächst-öffentlicher Sitzung haben die Stadtverordneten dem Beschluß des Rates, wonach vom 1. Januar 1914 ab die Einlagen bei der Sparkasse mit 3 1/2 Prozent verzinst und der Hypothekenzinsfuß auf 4 1/2 Prozent erhöht werden soll, zugestimmt.

Leipzig. (Turnfest.) 17000 Turner werden beim 12. Deutschen Turnfest zu den allgemeinen Freübungen antreten. Mehr können daran nicht teilnehmen, weil der Platz nicht weiter reicht. 26 geschlossene Säulen mit 164 Reihen werden gleichzeitig, nachdem die Fahnengruppe aufmarschiert ist, den Vormarsch antreten.

(Ein Verband der Vereine ehemaliger Realschüler) hat sich in Leipzig gebildet. An der Gründungsversammlung nahmen 100 Vertreter von insgesamt 24 Vereinen teil.

Chemnitz. (30800 Einwohner) Die fortgeschrittene Bevölkerungsziffer erreichte Ende März die Zahl 308000.

Chemnitz. (Ein zusammengewachsenes Zwillingsspaar), zwei 16 Monate alte Mädchen, wurden in einer hiesigen Redaktion vorgestellt. Die hübsch aussehenden und munter dreinschauenden Kinder sind an der Schädeldecke zusammengewachsen; sie müssen so in einen langen Korb gebettet werden, daß die Füße je eines der Kinder nach einem der Korbenenden gerichtet sind. Eine Trennung muß wegen Lebensgefahr unterbleiben. Der Vater der beiden Kleinen bringt es leider fertig, die behauernswerten Geschöpfe als Schaustücke zum Zwecke des Gelberwerbs zu zeigen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 15. Mai. (Die Vorgesprechungen), die vor den Pfingstfesttagen wegen der Deckungsfrage stattfanden, waren unverbindlich. Sie führten zu keinem positiven Ergebnis. Erst wenn nach Wiederaufnahme der Reichstags-Sitzungen die Fraktionsmitglieder vollzählig wieder anwesend sind, sollen zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der bürgerlichen Parteien verbindliche Verhandlungen über die Deckungsfrage beginnen.

Berlin, 14. Mai. (Eine Erklärung des neuen chinesischen Gesandten.) Der neue Gesandte der chinesischen Republik in Berlin Dr. Jen erklärte in einer Unterredung einem Mitarbeiter der „Zgl. Rdsch.“: Der gegenwärtige provisorische Präsident der Republik, Juanshikai, erfreut sich des allgemeinen Vertrauens und wird aller Wahrscheinlichkeit nach zum definitiven Präsidenten gewählt werden. Nach der Wahl eines bauernden Präsidenten dürste auch Europa die Anerkennung aussprechen. Die politischen Beziehungen Deutschlands zu der jüngsten Republik sind ausgezeichnete. Die Einfuhr Deutschlands nach China nimmt alljährlich zu, denn die deutsche Industrie ist sehr leistungsfähig und weiß sich vorzüglich dem chinesischen Geschmack anzupassen. Nach deutschen Waren herrscht in China dauernd eine starke Nachfrage. Weiter wies der Gesandte darauf hin, daß die chinesische Regierung voraussichtlich an Deutschland mit der Bitte herantreten wird, deutsche Militärinstruktoren an China zu überlassen.

— Kaiser Nikolaus II. zum ersten Male in Berlin.) Wenn der regierende Zar zur Vermählungsfeier am Kaiserhofe nach Berlin kommt, weißt er zum ersten Male in der Reichshauptstadt, obwohl bereits wiederholte Begegnungen zwischen ihm und unserem Kaiser stattgefunden haben. Am 1. November 1894 bestieg Nikolaus II. den Thron. Seinen Antrittsbesuch stattete der junge Zar unserm Kaiser im Krönungsjahr 1895 ab, jedoch nicht in Berlin, sondern in Breslau. 1898 war der Zar in Potsdam. Im Monat August der Jahre 1907 und 1909 besuchte

der Zar unsern Kaiser in Swinemünde und Kiel, ging aber nicht an Land. Außerhalb Deutschlands trafen die beiden Herrscher in Björkö und Neval zusammen. Im November 1910 war der Zar nach dem mehrmonatigen Friedberger Aufenthalt Gast unseres Kaisers in Potsdam. Für die Sicherheit des Zaren, der seit 1895 bei seinen Besuchen Frankreichs auch Paris nicht mehr berührt hat, werden jetzt schon die umfangreichsten Sicherheitsmaßnahmen vorbereitet. Im übrigen kommt der Zar ohne ministerielle Begleitung nach Berlin, ebenso wie der König von England. Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, reist bekanntlich nicht zur Hochzeitfeier, an der nur Verwandte des hohen Brautpaares teilnehmen, sondern erst zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers nach Berlin.

Helgoland, 15. Mai. (Das Befinden) der Schwerverletzten vom Torpedoboot S. 148 ist sehr ernst. Sie hatten bis gestern vor Mitternacht das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. Mai. (Oesterreichischer Ministerrat.) Heute vormittag wurde unter Vorsitz des Grafen Berchtold der angekündigte gemeinsame Ministerrat abgehalten, in dem Graf Berchtold ein Exposé über die auswärtige Lage gab, um den Ministerpräsidenten Stürgkh in den Stand zu setzen, dem Abgeordnetenhaus die Interpellation über die auswärtige Lage zu beantworten. Ferner wurde die Frage der Entlassung der Reservisten erwähnt, die jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden soll.

Budapest, 15. Mai. (Oesterreich annektiert türkisches Gebiet!) Aus Orsowa wird gemeldet: Am Montag erschien der Obergespan des Komitats Krasso-Szoerezy, der Vizegespan und der Oberstuhlrichter in Begleitung eines Gendarmereioffiziers und vier Gendarmen bei dem Gouverneur der türkischen Donauinsel Adakaleh. Der Obergespan verlas einen Erlaß der österreichisch-ungarischen Regierung, wonach die Insel im Namen Kaiser Franz Josephs annektiert werde. Der Obergespan wandte sich in einer Ansprache an die ihn begleitenden Gendarmen und legte ihnen ans Herz, darauf zu achten, daß die bisherigen Wohnstätten der Bewohner der Insel, besonders die Ausübung ihrer Religion, nicht angefaßt werden. Darauf wurde ein Protokoll über die Anektion der Insel ausgefertigt und der türkische Gouverneur ersucht, dieses zu unterschreiben. Der Gouverneur erklärte jedoch, die Anektion der Insel nicht zur Kenntnis nehmen zu können, da er von der türkischen Regierung keinerlei Befehle erhalten habe; er sei also nicht in der Lage, das Protokoll zu unterschreiben und müsse gegen die Anektion protestieren. Der Obergespan verwies jedoch auf den Beschluß der ungarischen Regierung und befahl den Gendarmen, auf der Insel zu bleiben. Nach späteren Meldungen ist der Gouverneur der Insel gestern abgereist. Es verlautet, daß die türkische Regierung bei den Großmächten wegen der Anektion der Insel energischen Protest erheben wird.

Frankreich. Paris, 14. Mai. (Berne Nachrichten.) Im „Echo de Paris“ schreibt der bekannte nationalistiche Abgeordnete de Men zur Berner Konferenz: Was denkt die französische Regierung von den Resultaten der Berner Konferenz? Will sie das permanente Komitee als Ueberwachungskommission ansehen? Wenn Zwischenfälle sich ereignen, will dann die französische Regierung das Komitee zur Beratung heranziehen. Will sie unter Umständen dem Komitee die Geheimakten vorlegen? Will die Regierung zulassen, daß das Komitee offizielle Erklärungen abgibt und Verpflichtungen eingetht? Gleichviel, ob die Regierung das Komitee berührtigt oder nicht, die Gefahr ist die gleiche.

Türkei. Konstantinopel, 14. Mai. (Das englisch-türkische Abkommen.) Das Blatt „Tasvir-i Eski“ veröffentlicht folgende Einzelheiten über den türkisch-englischen Vertrag: Die Pforte gestattet England die Anlage eines Handelsplatzes in Muhamera. Die Pforte erklärt sich damit einverstanden, daß Urmia wieder an Persien zurückgegeben wird. England wird einen Hafen am Golf von Basra errichten und gibt der Türkei eine Anleihe von 3 Millionen Pfund zur schnelleren Durchführung von Reformen in Mazedonien und Syrien. England und Frankreich haben der Türkei eine weitere Anleihe von 500 Millionen zugestanden. Ein Teil dieser beiden Anleihen dient dem Zwecke, Kriegsschiffe auf englischen Werften bauen zu lassen. Die Bagdadbahn wird nach Rowett geführt. Ein englischer Delegierter weilt in Konstantinopel, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Vom Balkan.

London, 15. Mai. Die bulgarische Regierung nimmt im Prinzip die Friedenspräliminarien an, macht aber Vorbehalte geltend im Betreff der Grenzlinie Enoch-Midia. Von bulgarischer Seite wird vorgeschlagen, die neue Grenze solle von Midia zunächst nach Sarat und dann nach Muradli an der Eisenbahnlinie Konstantinopel—Adrianopel bis Rodosto gehen. Die Grenze solle dann nach Mirobal und weiter zwischen Malgara und Reshan hindurch, dann über die Wasserscheide des ägäischen Meeres östlich von Enoch führen. Auf diese Weise würden Enoch und die Mündung der Maritza in bulgarischem Gebiet bleiben.



Belgrad, 14. Mai. Die Blättermeldungen über wichtige Entscheidungen des Ministerrats in der Angelegenheit der Gebietabgrenzung zwischen Bulgarien und Serbien sind gänzlich aus der Luft gegriffen, da der Ministerrat vorgestern nur laufende Angelegenheiten erledigte.

Wien, 14. Mai. Das neue Wiener Tageblatt meldet aus Skutari vom 13. Mai: Als die Malissoren heute Abend von Bardagnol bewaffnet in Skutari einziehen wollten, schossen die Montenegriner auf sie. Die Malissoren wichen zurück.

Bevorstehender Krieg zwischen den Balkanverbündeten.

Belgrad, 15. Mai. Nach der Ansicht hiesiger gut-unterrichteter Kreise ist der serbisch-bulgarische Konflikt in eine entscheidende Phase getreten. Die serbische Regierung ließ dem bulgarischen Kabinett eine Note überreichen, worin der Standpunkt Serbiens dahin präzisiert wird, daß die strikte Einhaltung des Bündnisvertrages mit Rücksicht auf die Ergebnisse des Krieges ausgeschlossen sei, und daß Serbien von dem von der serbischen Armee eroberten Gebiet nichts an Bulgarien abtreten könne. In militärischen Kreisen wird erklärt, daß ein Verhören Bulgariens auf seinen bekannten Forderungen zu einem bewaffneten Konflikt zwischen beiden Staaten führen werde.

Saloniki, 15. Mai. Sowohl die Bulgaren wie die Serben treffen große militärische Vorbereitungen. Die Bulgaren haben bereits Truppen in der Ebene zwischen Doiran und Strumitza konzentriert und täglich kommen neue Militäreinheiten mit Truppen und Kriegsmaterial an. Da die Bahn nicht alle Truppen befördern kann, müssen zahlreiche Abteilungen zu Fuß in ihre Stellungen gehen. Die Bulgaren machen keinen Hehl aus ihrer Absicht, in serbisches Gebiet einzufallen, sowie sie genügend stark sind. Sie wissen sehr wohl, daß die griechischen Truppen von Saloniki den Serben wahrscheinlich zu Hilfe kommen werden, hoffen aber mit Unterstützung der Bevölkerung um Köprülü, die rein bulgarisch ist, zu siegen. Die Serben haben um Strumitza 40 000 Mann konzentriert. Auf den Höhen von Negetin wurden 40 Geschütze postiert. Zwischen Strumitza und Köprülü befinden sich 100 000 Serben mit 100 Geschützen. Die aus Albanien in Saloniki eingetroffenen serbischen Truppen werden eilig nach Mazedonien gebracht; alles wird nach Köprülü dirigiert. Allgemein glaubt man, daß der Kampf zwischen Bulgaren und Serben bzw. Griechen gleich nach dem Friedensschluß ausbrechen wird wenn die Mächte ihn nicht im letzten Augenblick verhüten können.

Bulgarien sucht Anschluß an die Türkei.

Sofia, 15. Mai. Der bevorstehende Friedensschluß gibt der bulgarischen Presse neuerlich Anlaß, auf die Notwendigkeit eines künftigen näheren Anschlusses Bulgariens an die Pforte hinzuweisen. Die Blätter betonen, daß die Türkei der einzige Nachbarstaat Bulgariens sein werde, mit dem keine Interessengegensätze bestünden. Die Tatsache, daß die bulgarischen und türkischen Vorkposten an der Thakatalabschaltstelle vielfach fraternisieren, sei der beste Beweis für diese in beiden Ländern herrschende Stimmung. Die Zeitungen wünschen den Abschluß eines Übereinkommens, durch das für den Fall eines bewaffneten Konflikts zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten die wohlwollende Neutralität der Pforte gesichert wird.

Die Landung der internationalen Truppen.

San Giovanni di Medua, 14. Mai. Der Oberkommandierende der Expedition nach Skutari, Vizeadmiral Cecyl Burney, und die Befehlshaber der Seestreitkräfte der Großmächte haben sich von den Schiffen der Blockadeflotte an Bord der Flußdampfer „Skutari“ und „Masalpa“ begeben, wo die ersten Landungsabteilungen und die Ehrenwache bereits eingeschifft sind. Die Flußdampfer fahren den Bojanafluß hinauf.

Die Blockade an der montenegrinischen Küste aufgehoben.

Cetinje, 14. Mai. Der hiesige englische Gesandte verständigte mittags die Regierung, daß nach einem ihm von dem die internationale Flotte befehligenden englischen Admiral zugegangenen Mitteilung die Blockade heute nachmittag um 2 Uhr aufgehoben worden ist.

Aus aller Welt.

Berlin, 14. Mai. (Der Knabenmörder verhaftet.) Der Mord, der am Pfingstsonntagabend an dem 12-jährigen Schüler Otto Klähn verübt wurde, hat rasch seine Aufklärung erfahren. Der Täter ist der 30-jährige Diener Josef Ritter, der bei dem Regierungsbaumeister M. Gutmann, Hohenzollernstraße 26 in

Stellung war. Er befindet sich seit den heutigen Morgenstunden in den Händen der Polizei und hat die Tat bereits eingestanden. Ueber die Aussage des Mörders werden folgende Einzelheiten bekannt: Ritter gab zu, homosexuell veranlagt zu sein. Er habe sich wiederholt von den Lauffingen des Kaufmanns Scholz Bier trinken lassen, um mit ihnen in nähere Beziehungen zu treten. Als er Otto Klähn bei Scholz sah, gefiel ihm der Junge so ausnehmend, daß er beschloß, auch ihn in seinen Bann zu ziehen. Er ließ sich von dem Jungen am Sonnabend zwei Flaschen Bier bringen, doch ist zu jener Zeit noch nichts vorgekommen. Der Knabe entfernte sich wieder. Zufällig traf Ritter ihn später auf der Straße als der Junge nach dem Bahnhof gehen wollte. Nun nahm er ihn mit sich in die Wohnung und als er hier sich an dem Jungen vergreift, wandte sich dieser an ihn mit den Worten: „Dafür müssen Sie mir 100 M geben!“ Ritter erwiderte, daß er soviel Geld nicht in seinem Besitz habe, worauf Klähn betonte: „Die 100 M müssen Sie mir geben; in einem anderen Falle habe ich auch 100 M bekommen, sonst zeige ich Sie an!“ Nach diesem Gesandnis hat Ritter jetzt jede Besinnung verloren. Er sprang auf den Expreser zu und würgte ihn. Der Knabe gab keinen Laut von sich und als Ritter wieder zu sich kam und seine Hände vom Halse seines Opfers löste, brach dieses zusammen. Ritter sah, daß er den Knaben getötet hatte. Nach einiger Zeit begab er sich nach dem Papiergeschäft von Müller, wo er sich Packpapier und Bindfaden kaufte, da ihn nur der eine Gedanke beherrschte: Du mußt die Leiche schleunigst fortschaffen, sonst wird die Tat entdeckt. Als er den Laden betrat, war er der einzige Kunde; er zitterte bei dem Gedanken, daß man ihm ansehen könne, er habe einen Mord auf dem Gewissen und er war selbst überrascht, daß er unbehelligt den Laden wieder verlassen konnte. Darauf eilte er in die Wohnung zurück, wo er die Leiche zerstückelte und die einzelnen Teile verpackte, um sie einzeln fortzuschaffen. Ritter wurde in die Gutmannsche Wohnung geführt und mußte zeigen, wie er den Mord in seinen einzelnen Phasen verübt und später die Leiche zerstückelt und verpackt hat. Nachdem dies geschehen, wurde ein Protokoll aufgenommen und Ritter darauf nach dem Polizei-Präsidentium zurückgebracht. Er ist vollkommen gebrochen und weint unaufhörlich. — Ueber die Aufklärung des Knabenmordes erfährt der „Kol. Anz.“ noch, daß der Mörder Ritter sich anscheinend mit der Absicht trug, sich selbst das Leben zu nehmen. Daß er an der Ausführung dieses Entschlusses nur durch das schnelle Eingreifen der Polizei verhindert worden ist, ergibt sich aus einem von Ritter bereits fertig niedergeschriebenen Testament, das zusammen mit einem Bericht über die Bluttat und einem Abschiedsbriefe nachmittags in seinem Koffer gefunden wurde. — Ein amtlicher Bericht über die Untersuchung gegen den Mörder meldet, daß er, wie aus gefundenen Aufzeichnungen von seiner Hand hervorgeht, nicht nur homosexuelle Neigungen hatte, sondern auch ein ausgeprägter Sadist ist. Als man ihm die Aufzeichnungen vorhielt, gab er nach einigem Sträuben zu, daß er an dem Knaben einen Lustmord verübt habe. Ein Erpressungsversuch des Jungen lag nicht vor. Er habe stets Freude daran gehabt, seine Opfer zu quälen und sich hierdurch eine gewisse Befriedigung verschafft. Wie er behauptet, war er bereits früher schon einmal wegen seiner anormalen Gelüste in einer Irrenanstalt in Laibach gewesen. Ob dies der Fall ist, wird erst nachgeprüft werden.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau

Berlin, 15. Mai. (Fliegerunfall) Auf dem Flugplatz in Johannistal hat sich gestern Abend kurz vor 8 Uhr ein schweres Unglück zugetragen. Ein Doppeldecker der Luftverkehrs-Gesellschaft stieß mit einem Harlan-Eindecker in Höhe von etwa 15 Metern zusammen, wobei beide Apparate vollständig zertrümmert wurden. Der Führer des Luftverkehrs-Apparates, Hauptmann Jucker, wurde auf der Stelle getötet, während sein Schüler schwere Verletzungen erlitt. Der Führer des Harlan-Eindeckers und sein Schüler kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wien, 15. Mai. (Die Besetzung Skutaris durch das internationale Detachement.) Zur Besetzung Skutaris durch das internationale Detachement meldet das „N. Wiener Tagebl.“: Gegen Mittag landete das internationale Detachement in der bekannten Zusammensetzung. Namens der montenegrinischen Armee empfing General Martinowitsch das Detachement an der Landungsbrücke. Hierauf zog mit Admiral Burney an der Spitze die internationale Truppenmacht in der Stadt ein. Nachmittags um 3/4 Uhr fand im Palais des ehemaligen Kommandanten von Skutari, Hasan Atza Pascha die feierliche Uebergabe der Stadt an den Admiral Burney durch den montenegrinischen General Betschir statt. General Betschir hielt hierbei eine eine Ansprache, auf die Admiral Burney kurz erwiderte. Nachdem wurden die montenegrinischen Waffen zurückgezogen, an deren Stelle die Mannschaften des internationalen Detachements traten. Die montenegrinische Besatzung zog hierauf ab. Etwa tausend Mann montenegrinischer Truppen blieben in San Giovanni di Medua zurück.

London, 15. Mai. (Übereinkommen zwischen China und Rußland über die Mongolei) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Wie aus guter Quelle mitgeteilt wird, wurde vor einiger Zeit ein Übereinkommen von großer Wichtigkeit zwischen China und Rußland unterzeichnet. Nach diesem Übereinkommen erhält der obere Teil der Mongolei die völlige Autonomie. Die Grenzfrage sowie

alle übrigen Punkte sind definitiv geregelt worden. Urga wird die Hauptstadt des neuen Staates. China wird daselbst nur eine diplomatische Vertretung unterhalten. Die chinesischen Truppen werden die neue Grenze nicht überschreiten, die durch die Wüste Gebi geht. Chinesische Landwirte können Ländereien in dem neuen Staat bebauen, wenn sie von der Regierung des Landes die Ermächtigung hierzu haben. Rußland behält sich das Recht vor, die Minen selbst auszubeuten. Der Vertrag wird nichts über Robbe und Uliutai anführen. Der neue Staat hat eine Ausdehnung von einer halben Million Quadratmeilen. Man glaubt, daß der Vertrag bei seiner Veröffentlichung in China die größte Entrüstung hervorrufen wird. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, in Urga ein Kavallerieregiment zu rekrutieren, das eine Stärke von etwa 12 000 Mann haben soll und unter dem Befehl von 55 russischen Offizieren stehen wird.

Paris, 15. Mai. (Ankauf von Wasserflugzeugen durch deutsche Offiziere.) „Echo de Paris“ meldet, daß sich zwei deutsche Offiziere gegenwärtig in Antibes aufhalten. Sie haben den Auftrag, Wasserflugzeuge anzukaufen. Die bisher vorgenommenen Versuche haben ihre einmütige Zustimmung gefunden.

Paris, 15. Mai. (Maßnahmen gegen Opiumraucher.) „Matin“ glaubt zu wissen, daß der Marineminister infolge des Ergebnisses der eingeleiteten Untersuchung gegen gewisse Offiziere der französischen Marine, die Opium gebrauchten, strenge Maßnahmen angeordnet hat.

Paris, 15. Mai. (Frankreichs Forderungen an die Türkei) „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel: Der französische Botschafter Bompard überreichte am 24. Februar dem Großwesir in Konstantinopel eine Liste der französischen Forderungen. Unter den Forderungen befinden sich auch u. a. die, daß Frankreich die Errichtung französischer Schulen, sowie deren Gleichberechtigung mit den ottomanischen Schulen verlangt, ferner die Gerichtsbarkeit für französische Staatsangehörige. Diese dürfen nur auf einem französischen Konsulat einer Untersuchung unterzogen werden.

(Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig) der in diesen Tagen in seiner Mitgliederzahl 100 000 überschritten hat, veranstaltet vom 19. bis 22. Juli in Breslau seinen vierten Verbandstag (32. Jahresstagung). Da bereits über 300 Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches gewählt sind und außerdem die einzelnen Gaue und Kreisvereine aus eigenen Mitteln Mitglieder zu diesem Verbandstage entsenden, so ist eine außergewöhnlich große Beteiligung zu erwarten, besonders die Kreisvereine. Die meisten werden in statistischer Anzahl erscheinen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen werden Vorträge über das Bildungswesen im Handelsstande und die Kontorarbeitszeit stehen. Daneben wird aber die Gewinnbeteiligung im Zusammenhange mit der Gehaltsfrage eingehende Beratung finden. Eine besondere Bedeutung findet die Tagung durch den Vortrag eines namhaften Nationalökonomen, der zum erstenmal auf einer Handlungsgehilfen-Tagung über die Wirkungen des Welthandelsverkehrs auf den Kaufmannsstand sprechen wird. Durch die Wahl dieses Themas zeigt der Leipziger Verband (wie er kurz genannt wird), daß er über den Rahmen der eigentlichen Handlungsgehilfenfragen hinaus, auch die großen Fragen des Handels mit Verständnis zu behandeln weiß. Wie wir hören, werden auch die Verbände, mit denen der Leipziger Verband die „Soziale Arbeitsgemeinschaft der Kaufmännischen Verbände“ bildet (58er Verein und Deutscher Verband) auf dem vierten Verbandstage vertreten sein.

Briefkasten.

Abonnet N. i. P. Sie haben unter den obwaltenden Umständen das versprochene Darlehen nicht herzugeben, denn § 610 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Wer die Fingabe des Darlehens verprochen, kann im Zweifel das Verprechen widerrufen, wenn in den Vermögensverhältnissen des anderen Teiles eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch auf die Rückzahlung gefährdet wird.“

£ 102. Ja, das ist möglich, denn § 1801 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Die Sorge für die religiöse Erziehung des Mündels kann dem Vormunde von dem Vormundschaftsgerichte entzogen werden, wenn der Vormund nicht dem Bekenntnisse angehört, in dem der Mündel zu erziehen ist.“

N. Sch. i. P. Sie haben recht. Nach Artikel 63 der Reichsverfassung bestimmt der Kaiser den Präsenzstand, die Gliederung und Einteilung der Contingente des Reichsheeres sowie die Organisation der Landwehr und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Teiles des Reichsheeres anzuordnen.

Uhren jeder Art, repariert gewissenhaft und preiswert unter Garantie. Erwin Pofandt Uhrmacher, Oberlichtenau.

Niederlage u. Verkauf zu Originalpreisen. R. Sells. Spratt's Geflügel- und Kücken-Futter.

Visiten-Karten (auch apparte Neuheiten) fertigen sauber und schnellstens zu billigen Preisen. E. L. Försters Erben.

Bildschön macht ein zartes, reines Gesicht, toffiges, jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint, Alles dies erzeugt. Steckenpferd-Seife (die beste Bienenmilch-Seife) a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. In der priv. Löwenapotheke und bei Felix Herberg und Max Jentsch.

Wer Geld braucht in jeder Höhe geg. bequemen Ratenrückzahl, Hypothek., Betriebskapital, wende sich an R. Lorenz Nachf. Dresden-N., Bautzner Straße 10. Hühneraugen beseitigt schmerzlos. „Olo“ Fl. 50 Pf. Max Jentsch, Central-Drogerie. Schriftliche Arbeiten, Verträge, Eingaben, Petitionen, Gesuche aller Art, etc. Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.



Gasth. Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 18. Mai, zur **Einweihung** meines neurenvierten Rosensaales, von abends 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

ausgeführt von der Kapelle des Kgl. Sächs. Infanterie-Regiments No. 178.

Akford 70 Pfg. bis nachts 1 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Max Frenzel.



Kgl. Sächs. Militärverein Pulsnitz.

Nächsten Sonntag, den 18. Mai, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal Schützenhaus **Monats-Versammlung.**

Der reichhaltigen Tagesordnung halber wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Die Kameraden, welche sich am 40-jährigen Bestehen des Königlich Sächsischen Militärvereins-Bundes in Dresden vom 4. bis 7. Juli beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis Montag, den 18. Mai beim Vorsteher und in der obenstehenden Versammlung in die Anmeldeliste eintragen zu lassen. D. V.

Sonnabend, den 17. d. M.,

nachmittags 6 Uhr, sollen die **Nachlassgegenstände** der verstorbenen Gasthofsauszüglerin Christiane verw. Steglich gegen Barzahlung versteigert werden: Zwei Kleiderschränke, ein Speiseschrank, ein Wandschränkchen, zwei Kleiderladen, ein Federbett, ein Kannapee, Tisch, Stühle u. a. m.

Obersteina.

Die Erben.

Für die uns anlässlich unserer

*** Hochzeit ***

so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren **besten Dank.**

Pulsnitz-Großbröhersdorf, 13. Mai 1913.

Arthur Brückner u. Frau Martha, geb. Haufe.

Für die uns anlässlich unserer

*** Vermählung ***

übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erlauben wir uns hierdurch verbindlichst zu danken.

Friedersdorf, den 12. Mai 1913.

Erwin Kühne und Frau Frida, geb. Brückner.

Grüne Sohlen

Marke „Goliath“

Prämiert Leipzig 1908, Plauen 1910, Bautzen 1912
Alleiniger Hersteller der Chromosohlen Marke „Goliath“.

Vorzüge:

Doppelte Haltbarkeit!

Absolut wasserdicht!

Leicht und elastisch:

Verfümen Sie nicht, Ihr Schuhwerk damit beschlen zu lassen. Auch bei mir nicht gekaufte Schuhwaren werden sauber und solid ausgeführt. **Jeder Versuch lohnt!**

Hommigs Schuhwraenhaus

„Freischütz“



Ein frischer Transport junger, starker hochtragender ostpreussischer

Kühe

sind eingetroffen und stehen preiswert zum Verkauf bei

Oswin Mütze, Koitzsch.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds. Bedingungen, namentlich bei mehrjähriger Versicherungsnahme äußerst günstig.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.

Dresden, den 14. Mai 1913.

Der General-Agent W. Naumann in Dresden-A., Lüttichaustr. 29, II.

Ernst Rammer, Brettnig. August Schlegel, Mittelbach. Ernst Haufe, Großnaundorf No. 86 b.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.



Edison-Theater.

Diese Woche nur drei Tage!
Freitag bis Sonntag
der Saharet-Kunstfilm

Hexen-Feuer

Schauspi. I in 2 Akten.
Mit Saharet in der Hauptrolle
als Zigeunerin „Mirza“.

Saharet in ihrem Original-Feuertanz.

— Ueberall Tagesgespräch! —
Ueberall ausverkaufte Häuser!
Kommen! Sehen! Staunen!

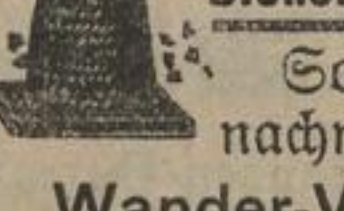
Außerdem das große Programm.

Das goldene Horn. Naturaufnahme.

Gaumont-Woche

und mehrere komische Bilder.

Hochachtend! D. Wirtler.



Bienenzüchterverein Pulsnitz

Sonntag, d. 18. Mai,

nachmittags 4 Uhr

Wander-Versammlung

im Gasthof zu Weißbach, wobei ein Vortrag gehalten wird über Landwirtschaft, Obstbau und Bienenzucht. Dazu werden alle Züchter und Züchterfreunde eingeladen. D. V.

Osram - Draht - Lampen

verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen

Karl Schütze, Ohorn 189f.



Trauringe,

massiv Gold, fugenlos
Paar von M 12.— an, empfiehlt

Max Reinhardt,
Goldschmied.

Heute früh 1/3 Uhr verschied plötzlich unsere gute Mutter, Schwester und Tante

Salome Böhme

im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigen tiefbetäubt an
Emma u. Anna Böhme.
Pulsnitz, den 15. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Briketts

in Waggonladungen offeriert:

Salon	59 pf.	} pr. 3tr.
Würfel	57 „	
Halbsteine	55 „	

frei Bahnhof Pulsnitz und Bischoheim

Ferd. Lau, Niederlich tenau.



Das schönste Bett

Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus elegantem roten Daunenkörper mit 17 Pfd. weicher Halddaunenfüllung liefere ich für Private, Hotels, Anstalten usw. in 1/2 schlaf. für 30 Mk., 2 schlaf. 35 Mk. Dasselbe mit Daunenoberbett in 1/2 schlaf. 39 Mk., in 2 schlaf. 45 Mk. Preisliste und Muster gratis und franko. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Betten-Baum, Dortmund 19

Offene Stellen.

Einem

jüngeren Packer
sucht Alwin Schulz.

Dauernde Arbeit

auf Stühle mit 3/4 Zoll sowie mit schmaler Einteilung wird ausgegeben. C. G. Häbner, G. m. b. H.

Tüchtige

Aufschlägerinnen

bei hohen Löhnen werden gesucht (auch werden solche angelernt) bei

C. G. Häbner,
G. m. b. H.

einige Arbeiter und Arbeiterinnen.

Alwin Höfgen, Oberlichtenau.

Weber gesucht.

Für die Fabrik wird ein
Friedrich Joseph Rammer,
Ohorn.

Ein tüchtiger

Bäckergefelle

wird bei hohem Lohn baldigst gesucht. Zu erst. i d. Exp. d. Bl.

Feuermann

gesucht. Adressen abzugeben unter J. J. 15 an die Exped. dieses Blattes.

Arbeit auf Stühle

mit 30 mm Teilung gibt aus
C. G. Liebig, Großbröhersdorf.

Miet-Gesuche.

Kleine Wohnung

(ein großes oder zwei kleine Zimmer) zu mieten gesucht. Offerten in die Exp. d. Bl. unter J. 15 erbeten.

„Reise-Schokolade“

in großer Auswahl.
K. Selbmann, Neumarkt 294.

Verloren.

Eine Damenuhr

ist vom Schützenhaus bis Hartbachmühle verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen gute Bel. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Portemonnaies mit Inhalt

verloren
geg. von Fabrikstr. bis Sächs. Hof. Der ehrl. Finder w. gebeten, das abzugeben in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Freundliche Wohnung
(Stube, Kammer nebst Zubehör)
pr. 1. Juli od. später beziehbar.
Vollung 3y.

Zu verkaufen.

1 hochtragende Kalbe
ist zu verkaufen
Reichenbach Nr. 15.



Bucht-Bullen
verkauft Rittergut Gumnersdorf bei Ramenz.

Säge-Späne

sind billig abzugeben im
Dampf Sägewerk Ockrilla.

Einige Fuhrn

Pferde - Dünger
gibt ab Wilh. Gräfe,
an der Kirche.

Einige Bentner Heu

verkauft
Ohorn 207 b.

Säge-Späne

hat abzugeben
Sägewerk Schmorkau.